

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 6

Artikel: Meine Passion : wenn Schlupflöcher zur Zierde werden
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Schlupflöcher zur Zierde werden

Ernst Schneider aus Ammerzwil BE baut ein Hotel nach dem andern – es sind kunstvolle Unterkünfte für Wildbienen und andere Insekten.

« Eigentlich hatte ich mir vorgestellt, ich würde mich nach meiner Pensionierung als Betriebsmechaniker meiner Nähmaschinensammlung widmen – da gäbe es nämlich einiges zu reparieren. Dann aber fragte mich eine Frau, die wusste, dass ich auch gerne mit Holz arbeite, ob ich ihr ein Bienenhotel bauen würde. So abwegig kam mir das nicht vor, zumal mein Vater Imker gewesen ist. Dass damit aber eine solche Kettenreaktion ausgelöst würde, hätte ich damals nicht gedacht.

Inzwischen habe ich gut fünfzig dieser Hüsli gebaut – und keines war wie ein vorheriges. Schliesslich soll es mir Spass machen. Dass die Leute inzwischen fünf Monate warten müssen, will ich mir nicht zum Stress machen. Ich war auch schon an einer Hobby-Ausstellung und am Weihnachtsmarkt in Lyss. Doch seit die Journalisten kommen, darf ich nicht mehr zu viel Werbung machen.

An einem kleineren Modell arbeite ich eine Woche lang – mit etwa vier Arbeitstagen. Dazu gehört auch die Materialbeschaffung, zum Teil hole ich es aus dem Wald. Die Nistlöcher lassen sich am besten aus den verholzten Teilen des Holunders herstellen, indem ich Stückchen zuschneide und ihnen dann das Mark entnehme. Vieles, das eine Öffnung hat, lässt sich verwenden, zum Beispiel leere Schneckenhäuschen. Aber natürlich



muss man sich überlegen, was die Insekten am liebsten haben – es geht nicht nur um Schönheit. Manchmal erwache ich nachts und denke, dass ich bei dem Stück, an dem ich gerade arbeite, das und das hätte anders machen können. Nun, was solls, ich kann es ja dann beim nächsten Hüsli versuchen.

Bekannt ist, dass die Insekten Birkenholz nicht mögen. Nistlöcher sollte man zudem nie in die Stirnseite eines Holzes bohren. Es sähe natürlich schön aus, in eine dicke Scheibe eines Baumstammes Löcher zu bohren – aber die Insekten

finden keinen Gefallen daran. Wenig Erfolg hat man auch mit gelochten Backsteinen. Wer die Bienenhotels am häufigsten aufsucht – das sagt schon der Name. Es sind Wildbienen, die ihre Brut nicht wie die domestizierten Bienen pflegen. Sie legen ihre Eier in ein Loch, machen es dicht und kümmern sich dann nicht mehr darum. Auch andere Insekten hat man als Gast, zum Beispiel Ohrengrübler. Aufgrund der Farbe des Dichtungsmaterials lässt sich das Tier bestimmen: Blattschneiderbiene, Maskenbiene, Mauerbiene...

Meine Frau hatte bei meiner Pensionierung vor fünf Jahren einige Bedenken, was ich mit der vielen Freizeit wohl anfangen würde. Inzwischen ist sie ganz glücklich darüber, dass ich gut versorgt bin in meiner Werkstatt.

Mit dabei ist oft auch unser Grosskind Julienne – als Fünfjährige versucht sie sich bereits an der Säge und schlägt Nägel ein. Uns geht es nicht anders als vielen Grosseletern. Für die eigenen Kinder hatte man oft viel zu wenig Zeit. So richtig geniessen kann man erst die Enkelkinder.

Aufgezeichnet von Gallus Keel

Wer ein Bienenhotel wünscht – und Geduld hat! –, darf sich gerne mit Ernst Schneider in Verbindung setzen: Telefon 032 389 18 12. Der Preis schwankt zwischen 100 und 1000 Franken.